

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

18.9.1829 (Nr. 259)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 259.

Freitag, den 18. September 1829.

Baden. — Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Rußland. — Verschiedenes. — Dienstinachricht.

Baden.

Freiburg, den 16. September. Der hochwürdigste Herr Erzbischof Bernard bereist wirklich die Amtsbezirke des Oberlandes, um den Bewohnern das Sakrament der heiligen Firmung zu bringen.

Ueberall wetteifern die geistlichen und weltlichen Behörden und alle Bürger der Städte und Dörfer dem Herrn Erzbischof die innigste Hochachtung und Liebe auszudrücken, die seine hohen Tugenden in den Herzen Aller, auch der Protestanten, erregt haben.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Bucharest, den 4. Sept. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Hiesige Handelshäuser haben aus Adria-nopol Briefe vom 26. August, welche melden, daß General Diebitsch gesonnen gewesen, am 28. August sich mit seinem Hauptquartier auf den Marsch nach Konstantinopel zu begeben. Seine Avantgarde war bereits bis Tschorki, 30 Stunden von dieser Hauptstadt, vorgerückt. Man behauptet hier, es wären früher Unterhandlungen gepflogen worden, General Diebitsch habe aber für nöthig erachtet, sie abzubrechen.

— In einem Schreiben aus Odessa vom 31. August heißt es: Admiral Greigh habe eine Schiffs-Abtheilung gegen Midia (südlich von Inada) detaschirt, um sich dieses Hafens zu bemächtigen.

Baiern.

München, den 14. Sept. Sr. Durchl. der Herzog von Nassau ist am 10. d. von Berchtesgaden nach Wien abgereist.

— Dem Vernehmen nach soll neben der katholisch-theologischen noch eine protestantisch-theologische Fakultät bei der Universität München errichtet werden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 12. Sept. Die Resultate unserer Herbstmesse, deren Großgeschäfte nunmehr als beendet betrachtet werden können, sind eben nicht sehr befriedigend ausgefallen, besonders wenn man dieselben mit der vorwöchentlichen Ostermesse vergleicht. Mit engl. Manufakturwaaren war der Platz überfüllt, daher denn auch solche nur zu weichen Preisen verkauft werden konnten. Bei manchen Artikeln, namentlich Baumwollen-Fabrikaten, betrug der Abschlag wohl 10 bis 12 pCt. — Schweizerwaaren sind auch bei weitem nicht so viel, wie zur Ostermesse abgesetzt worden; auch waren sie um einige Prozent

wohlfeiler zu haben. — Unter den sächsischen Fabrikaten machten die Merinos viel Glück. Dieser Waare steht eine bedeutende Erhöhung bevor, da die hiezu brauchbaren Wollsorten — daher auch das Gespinnst selbst — im Preise gestiegen sind, und immer seltener werden. — Niederländische Lächer sind zum Theil etwas im Preise gewichen; doch die vorzüglichen Qualitäten behaupten sich, der Konkurrenz mit dem brittischen Fabrikat ungeschadet, das, in der Textur und auch in den Farben, besonders in Schwarz und Blau, sich immer mehr als unhaltbar beweist. — In französischen Seidenstoffen wurde eine gewöhnliche Messe gemacht, und ohne daß sich eine Preisveränderung hinsichtlich der gangbaren Waaren bemerken ließ. Am Lebhaftesten endlich gieng es am Ledermarkte zu. Sämmtliche aus den belgischen und niederrheinischen Fabrikgegenden zugeführten Vorräthe von Sohlleder waren schon in den ersten Tagen dieser Woche mit einem Aufschlag von ungefähr 5 Rthln. verkauft, und die Gerber haben nicht unbeträchtliche Bestellungen auf Nachlieferung mit nach Hause genommen. — Das Wollgeschäft ist noch nicht recht in Gang gekommen; doch glaubt man, daß sich der Artikel zu den Preisen der vorjährigen Herbstmesse behaupten wird.

Frankreich.

Pariser Börse vom 14. September.

5prozent. Renten: 107 Fr.; 106 Fr. 85 Cent. — 3prozent. Renten: 81 Fr.; 80 Fr. 95 Cent.

— H. Meyer-Beer ist zu Paris angekommen. Dieser berühmte Komponist hatte das Unglück, zwei Kinder zu verlieren, was seine lange Abwesenheit herbeiführte. Man spricht viel von einer neuen Opera des Hrn. Meyer-Beer: sie wird mit Ungeduld von den Liebhabern guter Musik erwartet; die Worte sind von Hrn. Scribe.

— Ein allgemeiner Dampfsbootdienst auf dem Mittelmeer, zwischen Frankreich und der Levante, ist so eben von einer Compagnie zu Marseille organisirt worden, und verspricht für unsern Handel mit der Levante unermessliche Vortheile.

Toulon, den 8. Sept. Die Golette des Königs, l'Artésienne, von Konstantinopel kommend, wo sie am 22. Juli unter Segel gieng; von Smyrna, dessen Hafen sie am 28. verließ, und von Navarin, wo sie am 10. August die Anker lichtete, ist am 5. Sept. dahier eingetroffen.

Der Brigg des Königs Adonis, von dem Blokade-

Geschwader vor Algier kommend, das er am 26. Juli verließ, ist am 6. Sept. dahier angelangt.

Der Brigg des Königs le Curieux, von Oran und zuletzt aus den Gewässern von Algier kommend, die er am 29. August verließ, nachdem er blos mit dem Linien-Schiffe la Provence Verkehr gehabt, ist am 7. dahier eingetroffen.

Die Korvette Echo ist am 7. von hier abgefeselt. Man glaubt, daß sie zum Blokade-Geschwader vor Algier stoßen werde.

— Die Fregatte Medea, die Briggs l'Abelle, la Toulonnaise und die Antiope, alle von den Antillen zurückkehrend, haben am 22. August auf der Rhede von Brest die Anker geworfen. Der Kontre-Admiral Dupotet befindet sich am Bord der Medea. Die Juno wird nun ausgerüstet, um die Medea auf der Station der Antillen zu ersetzen, wo nur die Fregatte Themis geblieben ist.

— Der Bau einer Hängbrücke zu Decise (Dep. Nièvre), an der Loire, wurde am 29. August dem Hrn. Gautier, der schon den Bau von einer Menge Hängbrücken über die Rhone und die Durance übernommen, gerichtlich zugeschlagen. Der H. Ingenieur Belin ist mit der Leitung dieses Brückenbaues beauftragt.

Man hofft daß die Brücke von Decise, welche die Auvergne, das Departement Allier, und Burgund in direkte Verbindung bringen soll, dem Publikum binnen einem Jahre wird eröffnet werden.

— Der Obriste Brack, gewesener Oberoffizier der Garde-Hulanen Napoleon's, ist nach Brasilien abgereist, wo er bei'm Stabe des Kaisers angestellt wurde.

— Canova's berühmte Gruppe: die Grazien, ist vom Dr. Clarke in Philadelphia gekauft und der Akademie der schönen Künste dieser Stadt geschenkt worden. Der Transport allein kostet 2000 Dollars.

— Die kleinen Schwierigkeiten, die zwischen Mademoiselle Sonntag und Hrn. Laurent, Direktor des Théâtre Italien, vorwalteten, sind gehoben worden. Mademoiselle Sonntag wird am 15. zum erstenmal wieder singen, Mademoiselle Heinesetter am 19. in der Rolle der Zelmira zum erstenmal auftreten.

Großbritannien.

London, den 12. Sept. Die Times meldet: die englische Flotte im Mittelmeer, die wirklich aus 6 Linien-Schiffen besteht, werde auf 9 gebracht werden.

— Die Briefe aus England enthalten traurige Nachrichten über die Wirkungen des Orkans, der in den letzten Tagen des August an der englischen Küste gewüthet hat. Man führt die Namen von 15 Schiffen an, und erwähnt noch anderer, deren Namen unbekannt, die an den englischen Küsten untergegangen sind. Die brasilianische Fregatte Isabella auf der Rhede von Portsmouth hatte ihre Anker und Kabeltaue verloren.

— Es heißt, die brasilianische Regierung habe die Zahlung der Unterstützungsgelder an die portugiesischen Flüchtlinge eingestellt.

— Den 28. August sind in Clonmel (Irland) vier Brüder gehangen worden. Sie hatten ihren Schwager ermordet.

Oesterreich.

Wien, den 11. Sept. Auf unserer Börse will man bereits die Bedingungen kennen, welche von russischer Seite der Pforte bei dem Friedensschlusse gemacht werden. Briefe aus Jassy geben die Entschädigung, welche die Pforte für Kriegskosten zu leisten haben würde, auf 150 Millionen Gulden an, und sprechen zugleich von der Abtretung mehrerer Festungen in Asien. Ein englischer Courier ist von London hier durch nach Konstantinopel gegangen. Er hat sich mit allen Papieren versehen, die ihm in dem gegenwärtigen Augenblicke, wo die russische Armee die Straße nach Konstantinopel besetzt hat, nöthig werden könnten. — Sr. Maj. der Kaiser haben dem Pascha von Aegypten ein reiches Porzellan-Service im orientalischen Geschmacke, das in der hiesigen Fabrik gefertigt wurde, zum Geschenk bestimmt; es ist jetzt in der Fabrikniederlage aufgestellt.

Wien, den 12. Sept. Metalliques 100 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1180 $\frac{1}{2}$.

Rußland.

Odessa, den 2. Sept. Der Gesundheitszustand besfert sich bedeutend, und der neulich in einer der Vorstädte erfolgte Pestfall hat keine weiteren Folgen gehabt. Das Publikum ist beruhigt und geht seinen Geschäften nach, die sich seit den neuen Friedenshoffnungen heben.

Verschiedenes.

Die Beilage zur Allg. Zeitung vom 15. Sept. enthält folgenden Artikel:

„Von der Donau, den 12. Sept. Die Siege der Russen über die Türken werden immer allgemeiner als ein erwünschtes Mittel anerkannt, dem Handel des europäischen Festlandes, durch den Verkehr mit Asien, einen großen Markt zu eröffnen, welcher gegen die Willkühr der brittischen Alleinherrschaft gesichert werden kann und soll. Daher die lebhafteste Theilnahme, die ungeduldige Neugierde auf Nachrichten von dem weitem Vordringen des Generals Diebitsch auf seinem Marsche nach Konstantinopel. Es ist merkwürdig, daß in Deutschland ein fremder Feldherr, durch Siege in entfernten Gegenden, sich eine so große Popularität erwerben konnte, aus keiner andern Ursache, als weil diese Siege zugleich eine Niederlage der englischen Politik zu seyn scheinen, von welcher man nun einmal überzeugt ist, daß sie der Entwicklung des Handels und der Industrie auf dem Kontinente sich feindlich entgegen stellt. Darum ist man ängstlich besorgt: es möchte General Diebitsch, durch irgend ein diplomatisches Hinderniß, sich veranlaßt sehen, seinen Triumphzug nach Byzanz plötzlich zu unterbrechen. Diese Ängstlichkeit wird denn auch von denjenigen unterhalten, welche einsehen, daß für ihr abgesondertes Interesse

nur dann noch etwas zu hoffen ist, wenn es ihnen gelänge, Zeit zu gewinnen. Sie verbreiten also die Sage, es hätte der russische Feldherr einen Waffenstillstand auf 16 Tage geschlossen. Die Türken könnten aber in dieser kurzen Zeit von der gänzlichen Auflösung ihrer Militärmacht sich nicht wieder erholen; daher der Waffenstillstand keinen andern Zweck haben würde, als den Engländern Zeit zu lassen, ihrem alten Freunde in Konstantinopel zu Hilfe zu kommen. Daß General Diebitsch gar keinen Grund hat, den brittischen Schiffen freie Bahn zu machen, übersehen, als eine Kleinigkeit, die Freunde Englands und der Türken. Die Londoner Zeitungen haben indessen selbst darauf aufmerksam gemacht, daß das Kabinet von St. James nicht abgeneigt wäre, Schiffe ins schwarze Meer zu senden, um die russischen Etablissements zu verbrennen. Die Russen müßten also von aller Voraussicht und Vorsicht entblößt seyn, wenn sie die einzige Gelegenheit versäumten, sich gegen solche Drohung für immer zu sichern. Wo sich die Gelegenheit zeigt, unsterblichen Ruhm zu erwerben, darf man da wohl annehmen, man werde aus Gefälligkeit gegen England oder aus Furcht vor Drohungen der Mosopolisten, diese nie wiederkehrende Gelegenheit so von der Hand weisen? Man sieht, wie anmaßend gewisse Leute die erhabene Gesinnung des Kaisers Nikolaus herabzuwürdigen sich bemühen!

Die Operationslinie des Generals Paskewitsch Erivansky.

Die Wichtigkeit der russischen Eroberungen in Asien wird man nur durch eine genaue Kenntniß dieser wenig bekannten Länderstriche einsehen lernen; diese kann aber schwerlich durch die Berichte europäischer Reisenden erlangt werden. Die Zeit der Durchreisenden ist gewöhnlich zu beschränkt, als daß diese von den Ländern, die sie schnell durchziehen, vollkommene topographische Beschreibungen liefern könnten; theils mögen sie auch durch das despotische Regiment, das in jenen Ländern waltet, verhindert werden, manche wichtige Derter genau in Augenschein zu nehmen. Die Nachrichten der einheimischen asiatischen Schriftsteller sind deshalb, wo deren immer vorhanden sind, größtentheils vollständiger und sicherer, als die zerstreuten Notizen der nicht selten auf Hörensagen berichtenden Fremden. Die Länderstriche, welche die Russen vor einiger Zeit von den Persern traktatmäßig erworben und vor Kurzem von den Türken erobert haben, sind aber von den hier einheimischen Armeniern in allen Beziehungen so genau und ausführlich beschrieben worden, als irgend ein anderer Landstrich der Welt. Wir gedenken nach und nach aus diesen bis jetzt brach liegenden armenischen Quellen die Beschreibung derjenigen Orte mitzutheilen, die durch den neuesten Siegeszug der Russen die allgemeine Aufmerksamkeit erregt haben.

Auf der ganzen, von der westlichen Gränze des Sees Wan westwärts zum schwarzen Meer, gen Trapezunt hin, sich ziehenden Operationslinie des russischen Oberbe-

fehlshabers Paskewitsch Erivansky befindet sich kein wichtigerer Ort, als Erzerum; diese Stadt ist der Schlüssel zum ganzen Vorder-Asien und der Mittelpunkt des Handels für diesen und für einen großen Theil Mittel-Asiens. Erzerum liegt in der von den Alten sogenannten Provinz Hoch-Arménien, in einer äußerst reizenden und fruchtbaren Ebene.

In dieser Ebene, am Fuße eines schön gelegenen Berges, wo viele klare Quellen fließen, wurde, unter dem griechischen Kaiser Theodosius dem Jüngern, im fünften Jahrhundert, eine neue Stadt und Festung erbaut, und nach dem Erbauer Theodosiopolis genannt.

Im Jahr 647 gerieth die Stadt unter die Botmäßigkeit der Araber, und diese nannten die Stadt Arzarum.

Im Jahr 1247 fiel Arzarum in die Gewalt der Mongolen. Nach der Auflösung der Mongolen-Herrschaft kam die Stadt in die Hände der Türken.

Arta oder Erzerum liegt in einer theils mit Gräben und Verschanzungen, theils mit Bergen umgebenen Ebene, von 2 1/2 geographischen Meilen. Der Ort besteht aus drei Theilen, der Festung, der eigentlichen Stadt und den Vorstädten.

Die Festung wird von den Moslemin Jisch Kalah, d. h. die Feste Jisch, genannt; sie ist auf einem hohen Berg erbaut, und hat 12 Thürme, die sämmtlich höher sind, als diejenigen, welche sich zu Konstantinopel befinden. Die Festung kann leichtlich von einem ihr nahe liegenden Berg, Loydach (Kanonenberg) genannt, — die Christen nennen ihn das heilige Anzeichen, weil sich daselbst die Rudera einer alten Kirche befinden, — beschossen und durch Bomben in Brand gesteckt werden. Hier befindet sich auch eine Münze, wo ehemals auf Befehl der Sultane Geld geprägt wurde. Jisch Kalah hat nur ein Thor, wodurch es zugänglich ist; außerhalb desselben sind die hölzernen Magazine, worin der Proviant für die Besatzung aufbewahrt wird.

Die Stadt selbst ist mit einem dreifachen steinernen Wall umgeben; den innern, der Festung am nächsten liegenden, heißt man armenisch Nachabariß (d. h. erster Wall), den äußersten Arkenebariß (d. h. dorpelster Wall); der dritte (mittlere) wird vom Volke Hissarhischen genannt. Die Breite dieser Wälle beträgt bei 10 Fuß. Zu Kriegszeiten findet die Bevölkerung der umliegenden Orte innerhalb der Mauern eine Zuflucht; deshalb werden auch in den Häusern und Wohnungen in der Stadt immerdar leere Plätze aufbewahrt. Der erste Wall ist sehr hoch, der äußerste niedriger, aber mit einem tiefen Graben umgeben; auch ist er eine gute Strecke von dem mittlern, dem Hissarhischen, entfernt.

Jeder Wall hat vier Thore, die sich gegenseitig schief gegenüber liegen, und von jedem Thor läuft eine Brücke zu der Verschanzung des andern Walles; die Thürme der sämmtlichen Wälle belaufen sich auf zwei und siebenzig. Die Stadt ist von Türken und Armeniern bewohnt, und zählt, nach der Berechnung des armenischen Historikers Indschidschean, hundert tausend muselmännische und drei-

zehn tausend christliche Einwohner. Ein großer Theil dieser Bevölkerung besteht aus fremden Kaufleuten, die sich des Handels wegen hier aufhalten. Sowohl die Stadt selbst als die Vorstädte haben vortreffliches Quellwasser.
(Fortsetzung folgt.)

Dienstnachricht.

Die durch die Beförderung des Schullehrers Dannenfelder nach Legelshurst erledigte evangelische Mädchenschule zu Bretten ist dem Schullehrer Johann Georg Kirsch von Zwingenberg übertragen worden. Hierdurch ist die Schulstelle Zwingenberg (Dekanats Mosbach) mit einem Kompetenzanschlag von 117 fl. 58 kr. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich bei der Patronats Herrschaft, den Herren Markgrafen Wilhelm und Maximilian von Baden Hoheiten, binnen 4 Wochen vorschriftsmäßig zu melden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

17. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 6,7 L.	10,9 G.	67 G.	SW.
M. 2	27 Z. 7,4 L.	11,7 G.	65 G.	NW.
N. 7½	27 Z. 8,8 L.	10,0 G.	65 G.	NW.

Trüb und regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 1.4 Gr. - 1.8 Gr. - 1.5 Gr.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 18. Sept. (statt der angekündigten Vorstellung): Das Inkognito, Original-Lustspiel in 4 Akten, von Ziegler.

Müllheim. [Naturalien-Verkauf.] Freitag, den 25. Sept. d. J., Vormittags 11 Uhr, werden von den hiesigen herrschaftlichen Fruchtvorräthen
20 Malter Weizen,
20 " Roggen,

Mittwoch, den 7. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, in der herrschaftlichen Kellerei Sulzburg,
200 Ohm 1823, 24, 25, 26 und 1828r Weine und
ohngesähr 18 - 20 Pfd. Floß, und

Donnerstag, den 8. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Verwaltungs-Bureau dahier,
ohngesähr 5 Ohm 1828r Weinhefen,
dem Verkaufe ausgesetzt, und bei annehmbaren Geboten ohne Ratifikationsvorbehalt zugeschlagen werden.

Auch werden, wie bisher, am 1., 2. und 3. Mittwoch in jedem Monat im Handverkauf 1823r und 1826r Weine, von 5 bis 7 fl. 30 kr. pr. Ohm, neu Badisches Naas, in der Kellerei Sulzburg abgegeben.

Müllheim, den 12. Sept. 1829.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kieffer.

Baden. [Schulden-Liquidation.] Gegen den hiesigen Bürger und Zimmermeister Johann Paul Maier ist vermöge Beschlusses vom heutigen Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 7. Okt.,
Vormittags 8 Uhr, anberaumt.

Dessen sämtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen, unter Vorlage der etwa bestehenden Beweisurkunden, entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, an obbemeldeten Tag und Stunde, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, auf diesseitiger Amtskanzlei zu liquidiren.

Baden, den 5. Sept. 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Mähler.

Pforzheim. [Aufforderung.] Schuhmacher Christian Neff von Brötzingen, welcher sich heimlich von Hause entfernt hat, wird hiermit aufgefordert, sich bis zum Liquidationstag in der gegen ihn eröffneten Sant,

Freitag, den 9. Oktober d. J.,
dahier zu stellen, und sowohl über seinen Austritt zu verantworten, als über die gegen ihn angebracht werdenden Forderungen zu erklären, widrigenfalls er in letzterer Beziehung mit seinen Einwendungen ausgeschlossen, in ersterer Hinsicht aber gegen ihn als ausgetretenen Unterthanen nach den Gesetzen vorgefahren werden wird.

Pforzheim, den 14. Sept. 1829.
Großherzogliches Oberamt.
Deimling.

Staufen. [Aufforderung.] Der gewesene Domainenverwaltungs-Aktuar Ludwig Gubler von Menzingen, Amts Bretten, hat sich der Unterschlagung herrschaftlicher und anderer Gelder verdächtig gemacht.

Derselbe wird daher, um sich gegen den auf ihm ruhenden Verdacht zu rechtfertigen, in Gemäßheit oben besagten Erlasses vom 4. d. M., Nr. 2195, II. Sen., dahier zu erscheinen aufgefordert, unter dem Nachtheil, daß sonst das Rechtliche gegen ihn verfügt werden wird.

Staufen, den 7. Sept. 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Neumann.

Kottenburg am Neckar. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche eine Forderung oder sonstige Ansprüche an die Verlassenschaft des am 9. vor. M. dahier verstorbenen Herrn General-Feldzeugmeisters Freiherrn v. Camerer zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche, unter Anschlag der Beweisurkunden,

binnen 30 Tagen
bei dem aufgestellten Verwalter der Verlassenschaftsmasse, Herrn Oberkirchenrath Bäuerlen dahier, geltend zu machen, widrigenfalls sie sich die aus der Unterlassung für sie entstehenden Nachteile selbst zuzuschreiben haben.

Den 7. Sept. 1829.
Theilungs-Kommission.
Pupillen-Rath
Leitter.

Dienst-Antrag.

Bei Mechanikus und Uhrenmacher Bürger in Schwäbisch-Hall ist für einen geschickten Gehülften, der in Klein-Reparatur und neuer Arbeit in Pendule-Uhren erfahren ist, eine Stelle offen. Briefe bitte er sich portofrei aus.